

Sabine Reeh



Die neuen

Traumhäuser

Bauherren
verwirklichen ihr
perfektes Haus

**DAS BUCH ZUR
ERFOLGREICHEN
FERNSEHSERIE**



DVA BR

Schuld an allem sind Bracket, Eskin, Reeve und Samson.

Sie brachten Bauherren und Architekten zusammen.

Eigentlich waren Nina und Stephan Fabi (fabi architekten, Regensburg) voll ausgebucht, als sie die Anfrage der Huberts aus Nürnberg erreichte.

»Doch als wir herausfanden, dass uns die Liebe zu unseren Labradors verbindet, überlegten wir noch mal«, sagt Nina Fabi.

»Den Ausschlag gab dann das geplante Welpen- bzw. Hundezimmer.

Wenn Bauherren einen eigenen Wohnbereich für ihre

Vierbeiner planen, wird nicht nur das Hundehalterherz schwach, sondern auch das Architektenhirn aktiv.«

Auf den Hund gekommen Natürlich war jedoch auch hier eine grundlegende Übereinstimmung in gestalterischen Fragen Voraussetzung für die reibungslose Zusammenarbeit von Architekten und Bauherren. Als sich Architektenhund Samson und die Hunde der Bauherren zum ersten Mal interessiert beschnupperten und Nina Fabi hörte, dass sich die Hobbyzüchterin Anja Möller-Hubert nicht nur einen separaten Eingang für ihre Hunde, sondern auch eine Schmutzschleuse mit Hundedusche sowie besagtes Hundezimmer wünschte, war sie Feuer und Flamme für diesen Auftrag. Und vielleicht auch ein kleines bisschen neidisch, denn » wir selbst hätten uns auch so etwas für unseren Samson gewünscht. Nur war es leider baulich nicht möglich. Es ist extrem praktisch, wenn man die Hunde gleich beim Reinkommen saubermachen kann und sie einen separaten Aufenthaltsbereich haben.«

Auch auf die Wahl des Bauplatzes hatten die Labradors der Huberts Einfluss: Das Grundstück am Nordrand von Reichelsdorf, einem Ortsteil von Nürnberg, liegt direkt an einem Wäldchen, dem Eibacher Forst – der perfekte Ort für lange Spa-

Ein Stadthaus am Waldrand

Raumqualitäten und Ausblicke







Zum Garten nach Süden ist das Haus
komplett geöffnet.

Nach Norden, zur Straße hin, sind
die Öffnungen sparsam und bedacht
platziert.



Ein Stadthaus am Waldrand
Raumqualitäten und Ausblicke

ziergänge mit den Vierbeinern. Aber auch ein guter Ort für besondere Architektur, denn die hohen Kiefern auf der Nord- und Straßenseite bilden eine reizvolle Kulisse, die geradezu danach verlangt, attraktive Blickbeziehungen herzustellen. Da es jedoch fast zwingend war, den Wohn-, Ess- und Kochbereich nach Süden, zum Garten hin, auszurichten, schufen die Architekten diese visuellen Bezüge zum Wald im Elternbad und im Treppenhaus.

Show-Treppe mit Wow-Effekt Die meisten Architekten versuchen, möglichst wenig Raum für Treppen, Dielen und Flure einzuplanen. Separate Erschließungsbereiche werden als Verschwendung kostbaren Raumvolumens gesehen, als notwendiges Übel, um Bauteile und Räume in horizontaler und vertikaler Richtung erreichbar zu machen. Man bemüht sich, durch offene Treppen und multifunktionale Flächen Verkehrswege platzsparend und möglichst unsichtbar in den Grundriss zu integrieren. Allenfalls ergibt sich vielleicht bei herrschaftlichen Villen die Gelegenheit, ein Foyer oder einen Treppenaufgang als repräsentativen Erlebnisraum zu inszenieren. Doch der Durchschnittsbauplatz ist eben weit entfernt vom Sunset Boulevard, wo im gleichnamigen Hollywoodfilm Leinwandlegende Gloria Swanson majestätisch eine ausladende Treppe hinunterschrift. Im normalen Leben gelten die Gesetze von Pragmatismus und Raumökonomie. Auch *fabi* architekten mussten in Nürnberg-Reichelsdorf streng haushalten und haben ein eher kompaktes Treppenhaus geschaffen – jedoch eines mit großer Wirkung. Auf nur 17 Quadratmetern Grundfläche und aber einer Raumhöhe von 11,50 Metern ist eine vertikale Bühne entstanden, die vom Keller bis zum First reicht und auf der man sich zwar weniger eine Hollywood-Diva alten Stils, aber durchaus eine moderne Leinwandkone wie Julianne Moore oder Scarlett Johansson vorstellen könnte. Der Star dieser Inszenierung ist jedoch die filigrane Treppe selbst. Die Bauherren genießen die ästhetischen Reize ihrer begehbaren Skulptur jeden Tag aufs Neue.

»Ich glaub', ich steh' im Wald!« Durch offene Holzstufen und Brüstungen aus Glas erhält das freistehende Rohstahlkonstrukt eine Durchlässigkeit, die sowohl durch die vielen Fenster als auch durch die Innenraumbezüge unterstrichen wird. Im Erdgeschoss gibt eine große, bodentiefe Öffnung den Blick zum Wald hin frei. Der Wohnbereich mit seiner durchgehenden rahmenlosen Fensterfront zum Garten ist nur durch zwei raumhohe Schiebetüren aus Milchglas vom Entree getrennt. Sind diese geöffnet, blickt man beim Betreten des Hauses direkt bis in den Garten hinein. Umgekehrt fällt das Südlicht der Fensterfront bis ins Treppenhaus. Im Obergeschoss erweitert sich dieses über eine Galerie in den Arbeitsbereich der Bauherren hinein, der ebenfalls nach Süden bodentief verglast ist. Als Pendant dazu läuft auf der Nordseite ein Fensterband über die gesamte Breite des

Dramatischer Auftritt auf der vertikalen Bühne: die Treppe als Proszenium.





Der hängende Kugel-Kaminofen lässt sich drehen. So ist auch vom Esstisch aus der Blick auf die anheimelnd lodernen Flammen möglich.

Dialog der Formen und Materialien

»Das Prinzip einander entgegengesetzter und dennoch aufeinander bezogener Kräfte setzt sich auch im Innenraum fort. Der warme, helle, raue Solnhofener Natursteinboden und die Eichenholzeinbauten stehen im Dialog mit der Rohstahlterrasse, der Sichtbetonwand im Treppenhaus und im Wohnzimmer, dem Stahlofen sowie den modernen Möbeln und Beleuchtungselementen.«

Die Architekten

Luftraums, das den attraktiven Ausblick in die Natur rahmt. Es ist so platziert, dass die darunterliegende Straße nicht mehr wahrnehmbar ist. Der Blick fällt ungehindert auf die Bäume, sodass das Gefühl entsteht, das Haus stünde mitten im Wald. Diesen Effekt haben die Architekten auch im Elternbad im Obergeschoss erzielt. Die freistehende Badewanne steht hier direkt vor einem Eckfenster. Beim Baden genießt man ein herrliches, unverstelltes Naturpanorama – und das wohlgerne nicht auf dem Land, sondern am dicht bebauten Stadtrand.

Fleckig, rostig und roh Eine unbehandelte Rohstahlterrasse? Mit sichtbaren Schweißnähten, Flecken und Rost? Der Metallbauer war entsetzt und riet dringend von dieser Torheit ab. Doch die vier Labradorhalter waren sich auch hier einig: Der raue Charme der kühlen Metalloberfläche würde in Kombination mit dem warmen Eichenholz der Stufen einen spannenden Kontrast bilden. Das Szenenbild für das Kunstwerk: nüchterner Sichtbeton auf der Südseite, alle anderen Wände in weißem Kalkputz. Warmer Solnhofener Naturstein auf dem Boden, viel Glas und, in einer wichtigen Nebenrolle, der Wald als Gegenspieler von Metall und Beton – eigentlich der heimliche Hauptdarsteller dieser Inszenierung. Die Öffnung des Treppenhauses bis hoch zum Dach und der intensive Lichteinfall vor allem von oben erzeugen beim Betreten des Gebäudes eine außergewöhnliche Raumwirkung. »Oft kommt man in ein Haus und alles ist erst einmal eng und düster«, sagt Stephan Fabi. »Durch den firsthohen Luftraum und die große Helligkeit, die aus der Höhe einfällt, wird man hier eher an eine Kathedrale erinnert.« Ein grandioses Entree – zumindest für die Menschen.



Die gut erzogenen Labradore haben ihr eigenes Revier, das direkt an den Wohnbereich der Menschen angrenzt.

Luftig, großzügig, hell: der Wohnbereich.





Galerie, Luft- und Erschließungsraum sind ein harmonisches Gefüge. Offen nach allen Seiten – auch in die Vertikale, vom First bis zum Keller, [fast] ganz in weiß und mit zwei großen Glasflächen bietet der Arbeitsbereich der Bauherren im Obergeschoss außergewöhnliche Raumqualitäten.

Bracket, Eskin und Reeve müssen das Haus durch einen unspektakulären Seiteneingang vor der Garage betreten, wo je nach Bedarf zunächst die Pfoten gereinigt oder auch der ganze Hund abgeduscht und getrocknet werden kann.

Flirt mit dem hölzernen Nachbarn Dass das Haus am Waldrand mit seinem Gegenüber flirtet, sieht man auch von außen. Eichenholzelemente rahmen Teile der Fenster zur Nord- bzw. Straßenseite und bilden zusammen mit der Eingangstür aus Eiche eine optische Brücke zum hölzernen Nachbarn. Auch hier wird mit Kontrasten gearbeitet: Die warm wirkenden Bauteile stehen im Gegensatz zur eher kühlen hellgrauen Putzfassade. Auf der Südseite ist der Wald jedoch vergessen. Die große Glasfassade öffnet sich hingebungsvoll zum Garten und zur Sonne und macht die hier liegenden Wohn- und Schlafräume hell und großzügig. Das Erdgeschoss kommt auf einer sensationellen Länge von 14,50 Metern ohne tragende Wände mit nur zwei Stützen aus – statisch eine Herausforderung, die in der Planungsphase alle Beteiligten Nerven gekostet hat. Nicht minder herausfordernd waren die frei auskragenden Betonpodeste der Treppe oder das scheinbar schwebende, nicht mit dem Haus verbundene Betonvordach der Garage. Etliche Telefonate zwischen Bauherren, wohlwollendem Statiker und zeitweise ungläubi-

Ein Stadthaus am Waldrand
Raumqualitäten und Ausblicke

42 43



gem Architekten («Das geht ohne Stütze?») führten zu unkonventionellen Lösungen. Ess- und Wohnbereich gehen nahtlos ineinander über, das Hundezimmer ist nur durch eine Schiebetür aus satiniertem Glas (die meistens offen ist) von dieser großzügigen Raumflucht getrennt. Dieser Offenheit setzten die Architekten noch eins drauf: mit einem großen, bodentiefen Fenster nach Westen. Den Übergang zwischen Essen und Wohnen markiert der hängende, kugelförmige Designer-Ofen aus Stahl – ein absoluter Hingucker. Er ist drehbar, sodass die offene Seite je nach Bedarf zum Esstisch oder den Corbusier-Sesseln im Wohnbereich ausgerichtet werden kann.

Als typische Labradors sind Bracket, Eskin und Reeve am liebsten dort, wo ihre Menschen gerade sind. Da die Fütterung aber meistens im Hundezimmer stattfindet, sind sie auch dort ganz gerne. Übrigens hat die Bezeichnung »Welpenzimmer«, die das Herz der Architektin erweicht hatte, inzwischen an Bedeutung gewonnen. Noch während der Bauarbeiten zog Brackets achtwöchige Tochter Teale in das nun vierköpfige Labrador-Rudel ein. Jetzt teilen sich vier Labradors den Hundeflügel. Samson darf aber auch weiterhin zu Besuch kommen.

Wunderbares Raumgefühl

»Da wir bislang in einer großen Altbauwohnung mit hohen Räumen gewohnt haben, war es uns wichtig die gewohnte Großzügig- und Luftigkeit auch im neuen Heim zu erhalten. Die hellen, wohlproportionierten Räume und die verwendeten Materialien lassen zusammen mit der naturnahen Aussicht in Wald und Garten ein wunderbares Raumgefühl entstehen. Insofern haben fabi architekten unsere Erwartungen sogar noch übertroffen.«
Die Bauherren





Die Sichtbetonwand und der hohe, helle, offene Raum bieten die perfekte Kulisse für die Treppe aus Stahl und Holz.

Das Haus als Gesamtkunstwerk

»Meist ist es so, dass der Architekt die Gebäudehülle entwirft und später ein Innenarchitekt unabhängig davon einen Innenraumstil verwirklicht. Uns ist es als Büro sehr wichtig, beide Disziplinen von Anfang an zu vereinen. Deshalb ist in unserem Büro neben den Architekten auch eine Innenarchitektin beschäftigt.«
Die Architekten

Stufenweise verstellbare Perspektiven

»Die Treppe ist wie eine Zuschauertribüne für das faszinierende Panorama, das sich gegenüber entfaltet. Manchmal halte ich kurz inne und genieße einfach die Aussicht. Dann gehe ich ein paar Stufen höher zum nächsten Podest, von wo sich wieder ein ganz neues Bild vom Wald bietet. Noch ein Podest höher ergibt sich abermals ein anderes Bild – daran kann ich mich richtig erfreuen! Vom großzügigen Blick nach oben ganz zu schweigen.«
Der Bauherr

Ein Stadthaus am Waldrand
Raumqualitäten und Ausblicke

Zwei Schreibtische im Himmel Vier gegen einen – kein leichter Stand für Hannes, den 6-jährigen Sohn der Huberts, dessen Reich direkt über dem Hundeflügel liegt. Wie die Vierbeiner hat auch er ein eigenes, wenn auch wesentlich großzügigeres Bad. Auf insgesamt 25 Quadratmetern Grundfläche hat er ausreichend Platz zum Wohnen und Spielen mit seiner Eisenbahn und der Ritterburg. Der Elternbereich befindet sich auf der gegenüberliegenden Westseite des Hauses, mit Schlafzimmer, Ankleideflur sowie einem großzügigen Bad von 14 Quadratmetern und einer Designerwanne vor besagtem Eckfenster mit spektakulärem Waldblick. Normalerweise eher nachrangig behandelt, in diesem Fall jedoch vielleicht sogar der schönste Platz im ganzen Haus, ist der Arbeitsplatz der Eltern. Auf der Galerie zwischen Eltern- und Kinderbereich gelegen, ist er der einzige Ort im Haus mit direkt gegenüberliegenden Fensteröffnungen – nimmt man das Treppenhausfenster im Erdgeschoss aus, das (bei geöffneter Schiebetür) mit der Glasfront zum

Ganz in weiß, minimalistisch, mit makellosen Oberflächen und grifflosen Türen: Gerade weil die Küche sich so ausdrücklich zurücknimmt, wirkt sie als starkes Gestaltungselement in den Raum hinein.





In reger Korrespondenz mit dem Wald: das Elternbad. Auch hier setzt sich das einheitliche Gestaltungskonzept fort: Holz, Naturstein, weiße Wände und große Fenster.

**Architektur ist schön,
macht aber viel Arbeit**

»Das akribische Auseinandersetzen mit jedem Detail hat sich im Rückblick genauso gelohnt wie die geduldige Zusammenarbeit mit den beteiligten Handwerkern. Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass das Haus in allen Facetten unseren Wünschen entspricht.« Die Bauherren





Garten korrespondiert. Die Galerie im Obergeschoss erlaubt sowohl den Blick in den Wald durch das große Fensterband, als auch durch die raumhohe Glasfront in den Garten.

Hier lässt man die Gedanken gern schweifen – denn der Luftraum des Treppenhauses erweitert die Galerie optisch genauso wie die großzügigen Ausblicke. Das Büro der Eltern ist zudem ein Paradebeispiel für platzsparend in den Grundriss integrierten Erschließungsraum – sowohl vertikal (mit dem offenen Treppenhaus) als auch horizontal, denn der Zugang zu Hannes' Zimmer erfolgt über die offene Galerie. Wo die Erschließung im Obergeschoss in anderen Häusern häufig durch einen abgetrennten Flur stattfindet und Fläche frisst, wird hier jeder Quadratmeter der Empore genutzt. Lediglich ein hüfthoher Einbauschränk zoniert den Raum. Der Arbeitsbereich profitiert noch zusätzlich – wie übrigens auch alle anderen Räume im Obergeschoss – von der Öffnung bis hoch zum First. Hier wird eine Deckenhöhe von 4,70 Metern erreicht – ein großzügiges Umfeld, in dem es sich sicher gut arbeiten lässt.

Insgesamt verzahnten sich bei diesem Projekt Architektur und Innenarchitektur von Anfang an. Bereits in der frühen Entwurfsphase erstellten die Planer Material- und Oberflächencollagen, sodass das Innen und Außen des Hauses harmonisch parallel entstanden. Die Liebe zum Detail ging bis zur Auswahl und Abstimmung der Leuchten, Möbel und Küche in Hinsicht auf die Wirkung im Gesamten.



Das Elternschlafzimmer ist nach Süden komplett verglast. Vom Bett aus blickt man in den Garten.

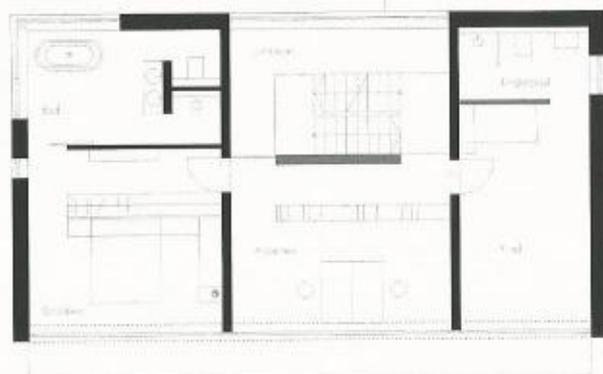
Der *Plastic Arm Chair* von Charles und Ray Eames in dunkelgrau schmückt auch den Essbereich. Hier steht er in der Kuschelversion mit Holzkufen – als Schaukelstuhl.



Stolz auf seine Stahltreppe: der Bauherr.

Rechte Seite: Erdbeerkuchen und Zierlauch; Die ganze Familie beim Kaffeetrinken.

Die Architektin Nina Fabi zwischen den Bauherren.



Obergeschoss

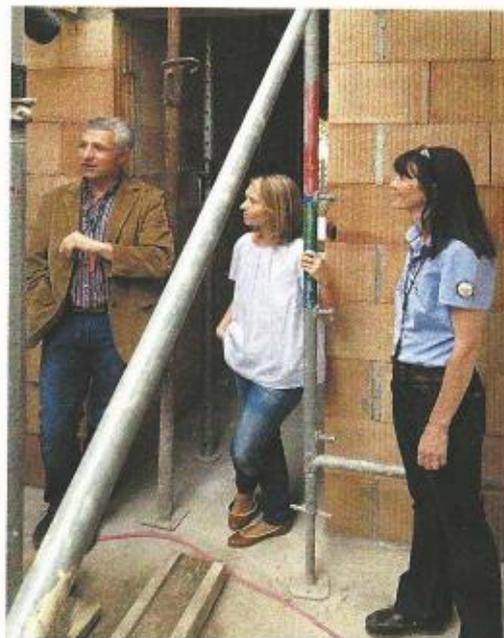


Erdgeschoss

Von KfW bis KNX – die Formeln des guten Bauens

Das KfW-70-Effizienzhaus hat einen Endenergiebedarf von nur ca. 10 kWh/(m²a) und verfügt über folgende technische Besonderheiten:

- kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärme- und Feuchterückgewinnung
- Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Erdwärmesonden (vier Sonden à 65 m) zum Heizen und Kühlen
- Solarthermie für Heizung und Brauchwasser
- Bauteilaktivierung
- KNX-vernetzte Gebäudetechnik. KNX ist ein integrales System, das für alle wichtigen Aufgaben in der Gebäudetechnik eingesetzt werden kann. Die einzelnen Anlagenteile wie Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Alarmanlage usw. können damit gemeinsam geplant und ausgeführt werden. Jeder Hersteller hält sich an die definierte Norm, sodass sich alle Geräte gegenseitig verstehen und miteinander vernetzt werden können.



Vom unterirdischen Loch zum gleichsam überirdischen Raumerleben

Obwohl er vom Fach ist, war der Bau seines Einfamilienhauses für den Tiefbauingenieur Harald Hubert wie »die Erkundung eines neuen Kontinents. Ein tiefes Loch buddeln, was ich ja sonst hauptsächlich tue, ist nichts dagegen!« Er übernahm höchstpersönlich die Bauleitung und kümmerte sich vor Ort um viele Details. Schließlich konnten die Regensburger Architekten nicht täglich auf der Nürnberger Baustelle vorbeischaun. Endlich einmal in die Höhe bauen! Und dann gleich mit solchen Raumwirkungen ... Harald Hubert war regelrecht im Baumeisterhimmel. Dennoch verloren seine Frau und er nie die Bodenhaftung. Pragmatische Lösungen wie eine ökologisch nachhaltige Ausstattung des Hauses waren ihnen besonders wichtig. So verfügt das Haus über eine kontrollierte Wohnraumlüftung, Bauteilaktivierung und Erdwärmesonden. Der drehbare Kaminofen im Wohnbereich wird mit Scheitholz befeuert und komplettiert das umweltfreundliche Energiekonzept.

Baudaten

Standort Nürnberg-Reichelsdorf

Grundstücksfläche 744 m²

Wohnfläche 213 m² / Nutzfläche 126 m²

Umbauter Raum (BRI) 1.470 m³

Bauweise Massivbau

Energiekonzept Grundwasserwärmepumpe, Bauteilaktivierung, kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung, Solarthermieanlage, konstruktiver Sonnenschutz durch Lamellenvordächer

Kosten keine Angaben

Besonderheiten Hundegerechte Organisation, mit Schmutzschleuse, Hundedusche, etc.

Architekten

fabi architekten BDA

Nina Fabi, Stephan Fabi, Kristina Binder

Glockenstraße 10 / 93047 Regensburg

Tel: 0941-90 03 33

www.fabi-architekten.de



Abenteuer Hausbau

- Verschiedenste Bauformen:
Holzanbau mit Aussicht, Stadthaus am Waldrand,
Bungalow in der Baulücke ...
- Mit lebendigen Fotos, umfassenden Plänen,
ausführlichen Baudaten, praktischen Hinweisen
und Architektenverzeichnis
- Wertvoller persönlicher Erfahrungsschatz und
Quelle der Inspiration für jeden, der baut!

DVA

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

IN LIZENZ DER

BRmedia
Service GmbH

ISBN 978-3-421-03977-4



9 783421 039774



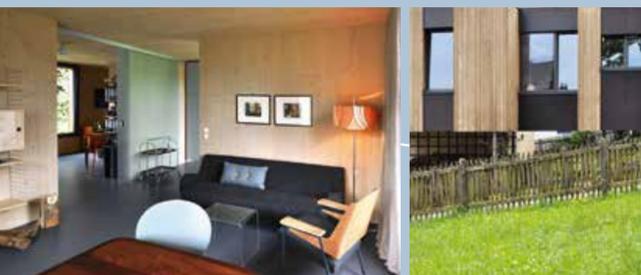
So | 11. Oktober 2015

Ein Haus aus Feuer und Glas
Zum ersten Mal in Deutschland wurde hier die traditionelle japanische Yakisugi-Verkohlung angewandt, eine komplett chemiefreie, nachhaltige Methode zur Holzveredelung. Das architektonisch anspruchsvolle Hanghaus mit seiner dunklen Fassade bietet auch im Innenbereich innovative Lösungen.



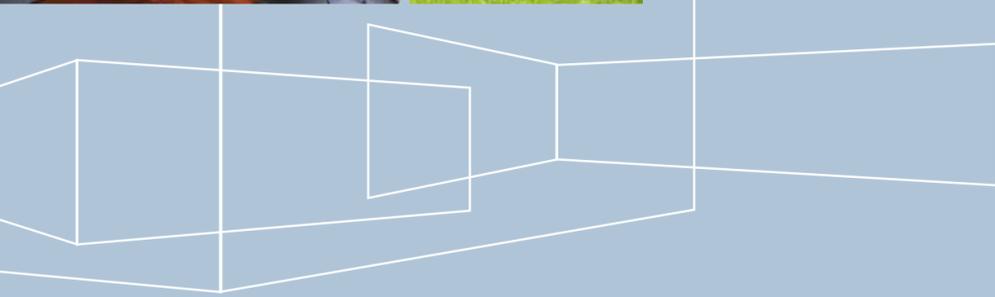
So | 18. Oktober 2015

Ein Haus mit gedrehtem First
Wenn Kreativität und Einfallsreichtum auf strenge Bauvorschriften stoßen, entsteht oft Außergewöhnliches. Die ganz besondere, skulpturale Gestalt des Baukörpers mit seiner eigenwilligen Dachform und verschiedenen Einschnitten resultiert aus dem Konflikt „Bauherrenwunsch versus Bebauungsplan“.



So | 25. Oktober 2015

Ein Holzanbau mit Aussicht
Nach einem Schlaganfall mit Anfang 60 nochmal neu bauen? Keine Frage für diese Bauherrin, die den Schicksalsschlag zum Anlass nahm, endlich alle ihre Wohnträume radikal zu erfüllen. Der schlichte Holzriegel mit Steg und Stelzen ist nicht nur komplett barrierefrei, sondern auch sehr offen, großzügig und modern.



Wie wollen wir heute wohnen?

Aktuell, innovativ, zeitgemäß

Unsere Gesellschaft ändert sich und mit ihr die Anforderungen an unsere Wohnhäuser. Ob Wohnen im Alter, generationenübergreifendes Wohnen, Barrierefreiheit oder Energieeffizienz. Ob Bauen mit Holz, Beton, Stahl oder Glas, auf dem Land oder in der Stadt, allein oder mit anderen – die „Traumhäuser“ zeigen aktuelle Beispiele zeitgemäßer Architektur.

Hochwertig, anspruchsvoll, nachhaltig

Die neue Staffel startet mit einem ganz außergewöhnlichen Projekt, dem „Haus aus Feuer und Glas“. Erstmals wurde hier in Deutschland bei einem Wohnhaus die traditionelle japanische Yakisugi-Methode zur Holzfassadenveredelung angewandt. Aber auch gestalterisch kann sich das Hanghaus, das auf einem Glassockel zu schweben scheint, sehen lassen.

Modern, originell, inspirierend

Eine Wohnskulptur mit gedrehtem First, ein aufgeständerter Riegel aus Polycarbonat, Holz und Blech, ein palisanderrotes Split-Level-Holzhaus mit Industriedach oder ein Einraum-Quader auf Stelzen mit Steg. Alle neuen „Traumhäuser“ zeichnen sich durch anspruchsvolle, eigenwillige Architektur, hohe Raumqualitäten und durchdachte Innenausstattungen aus.

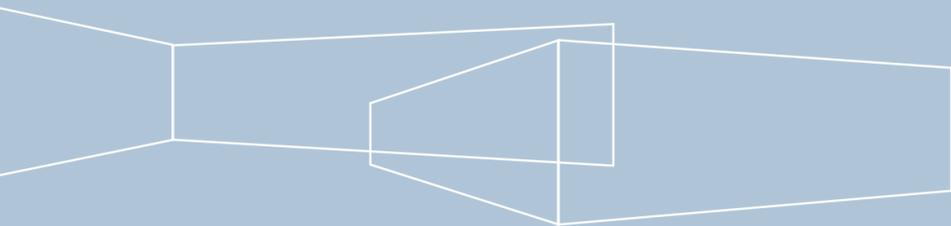
Variabel, barrierefrei, kostengünstig

Die neue Staffel präsentiert Häuser für alle Lebenslagen: von der sechsköpfigen Familie in der Stadt bis zur alleinerziehenden Mutter auf dem Land, von der rüstigen Single-Seniorin mit Mobilitätseinschränkungen bis zum experimentierfreudigen jungen Paar, das von seinem Haus erwartet, dass es sich allen Lebensphasen und wechselnden Bedürfnissen flexibel anpassen kann. Von der innerstädtischen Nachverdichtung bis zum Anbau am Dorfrand – die neuen „Traumhäuser“ zeigen, wie Menschen heute wohnen wollen und bieten intelligente Lösungen für ungewöhnliche Anforderungen.



So | 08. November 2015

Ein Holzhaus mit Industriedach
Wie schafft es eine alleinerziehende Mutter mit knappem Budget, ihr ganz besonderes Traumhaus zu bauen? Ganz einfach: Unter tatkräftiger Mithilfe der ganzen Familie sowie vieler Freunde und mit zahlreichen kostensparenden Ideen, wie z.B. dem günstigen Dach, ist hier anspruchsvolle Architektur entstanden.



Traumhäuser



So | 15. November 2015

Ein Haus als Experiment
Originell sollte es werden, erfindungsreich, kostengünstig und variabel nutzbar: ein Haus für alle Lebensphasen, zum Wohnen, Arbeiten und Feiern, zum Familie gründen und Altwerden. Der junge Architekt kleidete seinen Erstling in Wellblech, verpasste ihm Fensterfronten aus Polycarbonat und stellte ihn auf Stützen.



So | 22. November 2015

Ein Stadthaus am Waldrand
Ein modernes, hochwertig gestaltetes Haus für drei Menschen. Mit einem Extra-Hundebereich für vier Labradors – die Architekten, selbst Halter eines Labradors, fanden sofort Gefallen an der ungewöhnlichen Bauaufgabe. Sie entwarfen ein sorgfältig durchkomponiertes Gebäude mit vielen innenräumlichen Qualitäten.



So | 29. November 2015

Ein modernes Haus in der Altstadt
Zeitgemäß bauen am Rande einer historischen Altstadt. Bezahlbar bauen für eine kinderreiche Familie. Großzügig bauen auf einem innerstädtischen Grundstück. Die Herausforderung für die Architekten war groß. Ihre Antwort: ein schlichter, klar strukturierter und doch gestalterisch komplexer Quader.



So | 06. Dezember 2015

Ein Solitär in der Baulücke
Ein Bauplatz mitten in der Stadt – das ist vielerorts unbezahlbar oder gar nicht mehr verfügbar. „Nachverdichtung“ heißt das Zauberwort, das den jungen Architekten auf die Idee brachte, ein zentrumsnahes Gartengrundstück als Bauplatz zu nutzen. Doch wie sich einfügen in das heterogene bauliche Umfeld aus verschiedenen Epochen?



So | 13. Dezember 2015

Ein Haus mit Kino
Ganz großes Kino – in den eigenen vier Wänden – in Top-Bild- und Tonqualität – jederzeit verfügbar, das wünschte sich dieses Bauherrenpaar. Dabei ist das haus-eigene Filmtheater noch das Unspektakulärste in dem sorgfältig geplanten Haus mit seinen offenen Raumfolgen und ungewöhnlichen Öffnungen.

Traumhäuser
16:00 So.
br.de/traumhaeuser

Die Architekturfilmreihe
Oktober bis Dezember 2015

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Herausgeber: Bayerischer Rundfunk
Programm-Marketing Fernsehen
Redaktion Kulturberichte und Kulturpolitik
Floriansmühlstraße 60, 80939 München

br.de/traumhaeuser



Traumhäuser



Traumhäuser

16:00 So.
br.de/traumhaeuser

Die Architekturfilmreihe
Oktober bis Dezember 2015

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN